dodis.ch/41433

Präs. Auvrey beim Empfang des Sy 99 Fogg

Empfang d. Amtsbriefs Geschäftsträger
durch Bundespräsident J. M. Kindel.

Die Schweizerische Eidgenossenschaft hat schon seit langem ein reges Interesse an allem genommen, was die große Republik jenseits des Ozeans berührt. Wie sollte es auch anders sein können? Die Aehnlichkeit der demokratischen Einrichtungen beider Länder, die Unabhängigkeit, welche beide Staaten genießen, welche sich sie sich erkämpfen mußten, hat nothwendig zu einer gegenseitigen Anerkennung geführt, wie groß auch die Entfernung ist, welche die alte Welt von der neuen trennt. Es mag hierin wohl ein Hauptgrund liegen, warum schon seit Jahrzehnten zahlreiche Schweizerfamilien in die vereinigten Staaten wanderten, wo sie eine neue Heimath suchten und fanden, und die Namen von Schweizerischen Kantonen und Städten jetzt dort zu finden sind, wo Hunderttausende lang unbevölkerte Wälder und Heiden waren. Seither haben sich die Beziehungen beider Völker immer vermehrt, die Bewohner des einen Landes finden in dem andern die nöthigen Absatz und zahlreiche Anknüpfungspunkte bilden sich immer mehr und mehr.

Diese Uebereinstimmung der politischen Grundsätze, der Sympathien und Interessen begründete auch eine immer größere Annäherung beider Völker, welche schon zu Verschiedenen malen durch Zeichen der Wohlwollens sich kund gegeben haben. Zwei der vereinigten Staaten, welche ihren Schiffen Namen beilegten, welche der Schweiz theuer sind, wie den des Wilhelm Tell, der Bundesrath entsprach auf diese Begrüßung, indem er auf dem großen Mast dieser Schiffe die Schweizerische Flagge aufpflanzte. Zu dem Solothurner Denkmal, welches die vereinigten Staaten dem Andenken ihres Zehrinnen, dem unsterblichen Washington, errichteten, hat die Schweizerische Bundesregierung den Beitrag einer Inschrift geliefert. Aehnliche Zeichen gegenseitiger Achtung ließen sich noch mehrere erwähnen, es mag aber genügen, wenn noch die Bemerkung hinzugefügt wird, daß in den einzelnen

Sch. 539

EIDGEN. ARCHIV

Dodis

dodis.ch/41433

Jahren abgeschlossenen Freundschafts & Handelsvertrag die Beziehungen beider Länder nur noch um so inniger befestigte.

Zu den unheilvollen Theilnahmen welche die Schweiz an den Geschäften der Union nimmt, blickt sie daher mit banger Besorgniß auf den Ausgang der Ereignisse, welche gegenwärtig diesen Staat tief erschüttern. Vor ~~etwa~~ 16 Jahren hatte die Schweiz eine ähnliche Krise durchzumachen, welche den damaligen Staatsverband der 22 Kantone auseinander zu reißen drohte. Allein ~~zu~~ zuletzt ~~gelangt~~ ging die jetzige Bundesverfassung aus diesem Kampfe hervor; ~~sie~~ gestärkt im Innern & gebrüstet gegen Außen hat sie jetzt ~~die alten Fehlern geschützt der Welt~~, gerettet von den Fehlern. Gebe Gott daß der Staatsverband der vereinigten Staaten Nordamerikas ebenso gekräftigt aus dieser Krisis hervorgehe.

Der Bundespräsident verdankt Excellenz zu Handen des Präsidenten der Vereinigten Staaten bestens die überaus herzlichen Versicherungen der Freundschaft & der Sympathie. Er hofft, daß der neue Herr Ministerresident sich mit unsern Verhältnissen & Gesetzen genau ~~sich~~ vertraut machen werde. Auf diese Weise wird ihm eine genaue Pflichterfüllung & Schätzung der Rechte & Interessen der amerikanischen Bürger um so eher möglich & die gute Einvernehmen mit den schweizerischen Behörden, die neben aller Legalität auf der Anerkennung ihrer Autorität halten, wird stets fort ein freundliches sein. Der Bundespräsident kann noch hinzufügen, daß er glaubt, der abtretende Ministerresident habe die Schweiz & ihre Behörden & Bevölkerungen achten gelernt, was er auch dem Herr ~~Fay~~ ~~ist~~ nunmehrigen ~~Zuschrift~~ Zuschrift ~~gegeben~~ gegeben, daß er die Achtung & die Liebe des Landes seiner Vorgesetzten sich zu erwerben gewußt hat. Der Bundespräsident zweifelt keinen Augenblick daß die Beziehungen zwischen den Bundesrath & dem jetzigen Vertreter Nordamerikas die freundschaftlichsten sein & bleiben werden.